

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
seite 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 116.

36. Jahrgang.

Dienstag, den 1. Oktober

1889.

Amtstag

Donnerstag, d. 3. October 1889, v. Vorm. 11 Uhr an,
im Amtsgerichtsgebäude zu Eibenstock.

Schwarzenberg, am 26. September 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwickau im Monat August 1889 festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg im Monat September c. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

9 M.	19 Pf.	für 50 Ko. Safer,
4 "	20 "	" 50 " Heu und
3 "	15 "	" 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 27. September 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

Bekanntmachung.

Am 30. September d. J. sind der **2. Einkommensteuer-**, sowie der **3. Landrenten-Termin** für das Jahr 1889 fällig. Mit dem 2. Einkommensteuer-Termin ist gleichzeitig zur Deckung des Aufwandes der Handels- und Gewerbelammer zu Plauen von den theilhaftigen Gewerbetreibenden ein Beitrag von **zwei Pfennigen** auf jede Mark desjenigen Steuerjahres für das Jahr 1889, welcher auf das im Einkommensteuercataster eingestellte Einkommen aus dem Handel und Gewerbe entfallen würde, mit einzuheden.

Es wird dies hiermit bekannt gegeben mit dem Bemerkten, daß zur Zahlung der Einkommensteuer und des Zuschlags für die Handels- und Gewerbelammer

Neue Enthüllungen.

Es wird wohl nicht viele Deutsche geben, welche den zum Besuche nach Pötsdam kommenden Czaren im Geiste herzlich begrüßen. Die Schuld daran braucht nicht einmal bei dem hohen Gaste selbst zu liegen; es ist möglich, daß eine voreilige, unwillkürliche Berichtserstattung uns monatelang mit dem Czarenbesuche genasführt hat, möglich, daß von vornherein bestimmt war, wann der Besuch eigentlich erfolgen werde. Indessen der Eindruck des Kalten und Zwangenen bleibt, wie beim Berliner Czarenbesuche vor zwei Jahren.

Damals war es die Aufdeckung und Zerstörung des mittels gefälschter Depeschen um den Czaren gezogenen Längengewebes, welche dem Besuche eine gewisse politische Wichtigkeit verlieh. Dem Reichslanzler war es damals verhältnismäßig leicht, sich vor dem Czaren von dem Verdacht der Doppelzüngigkeit zu reinigen. Trotzdem ist seither eine Besserung in den deutsch-russischen Beziehungen kaum bemerkbar geworden. Das gegenwärtig aus Petersburg Friedensschalmeien ertönen, hat seine Begründung in dem Bestreben der dortigen Regierung, eine neue 500 Millionen-Anleihe aufzunehmen, wie übereinstimmend von den großen Börsenplätzen gemeldet wird.

Dieser neueste Anleiheversuch läßt eine neue Enthüllung der „Köln. Ztg.“ innerlich ganz wahrscheinlich aufstehen. Das genannte Blatt weiß von einem Bericht zu melden, den der Chef des russischen Generalstabs, General Dbrutschew, im abgelaufenen Sommer an den Czaren erstattet hat und worin er in herabden Worten die drei Vorbedingungen zum Kriegsführen, nämlich Geld, Geld, und nochmals Geld fordert. Als Gegenstück zu dem bekannten Czarentrinkspruch auf den Fürsten Nikita von Montenegro als den „einzigsten wahren Freund Rußlands“ wartet jene Denkschrift mit der Phrase auf: „Feinde umgeben und von Westen, Südwesten, Süden und Südosten.“ Die „Köln. Ztg.“ weiß ferner zu melden, daß der Czar eigenhändig unter die Denkschrift notirt habe: „Ich theile vollständig die geäußerten Ansichten. Ausführliche Prüfung derselben ist unbedingt not-

wendig.“ Allerdings soll der Czar auch wörtlich dasselbe unter einer Gegendenkschrift des Finanzministers Wischnegradski geschrieben haben, der im Gegenseite zu Dbrutschew „Jahre des Friedens“ und unbedingte Sparsamkeit forderte, die Thatsachen beweisen aber, daß Dbrutschew Oberwasser gewonnen hat.

In Danzig soll ein neues Generalkommando errichtet werden; das bedeutet eine Verstärkung gegen Rußland. An der preussischen Grenze stehen die russischen Grenzsoldaten so dicht, daß diese allein schon eine Armee repräsentiren. Man traut sich gegenseitig nicht über den Weg und jetzt sollen die beiden Kaiser zusammenkommen. Nun, Kaiser Wilhelm mag dem Czaren offen und frei in die Augen schauen; seine Absichten sind rein und ehrlich; er, seine deutschen und außerdeutschen Bundesgenossen, wie auch die Völker des Dreibundes — alle wollen ehrlich und aufrichtig den Frieden. In treuer Erfüllung des Vermächtnisses seines ruhmvollen Großvaters ist Kaiser Wilhelm nach Petersburg gereist und hat dem Czaren die Freundschaft geboten. Weiß dieser die angebotene Freundschaft nicht nach Gebühr zu schätzen, so ist das ganz seine Sache. Die — wie schon bemerkt — ganz glaubwürdigen Enthüllungen der „Köln. Ztg.“ lassen fast vermuten, daß die Kriegspartei in Rußland ausschließlich die Oberhand erhält.

Die Aufdeckung der schmählichen Täuschung, deren Opfer er geworden, hat den Czaren nicht darüber belehren können, wo er seine Freunde zu suchen hat; die Enthüllung der „Köln. Ztg.“ bietet nichts Ueberaschendes, es bestätigt nur, daß Rußland rüstet und immer wieder rüstet, daß es den Moment herbeiseht, wo es Arm in Arm mit Frankreich gewaltsam eine Aenderung der Machtverhältnisse in Europa herbeizuführen im Stande ist. Behält man in der Umgebung des Czaren immer den klaren Blick, dann hat diese Situation nichts Beängstigendes, denn die „passende Gelegenheit“ dürfte sich sobald nicht bieten. Läßt man aber die Gefühle mit dem Verstande durchgehen, dann . . . hat in erster Linie Rußland die üblen Folgen zu tragen.

zu Plauen eine Frist bis zum 21. October d. J. nachgelassen, hiernach aber sofort mit der zwangsweisen Einziehung der etwaigen Reste vorzugehen ist.
Eibenstock, am 21. September 1889.

Der Stadtrath.

Böcher, Bürgermeister.

Bg.

Holz-Versteigerung auf Sofer Staatsforstrevier.

Im Gasthose zur Sonne in Sofer sollen

Montag, den 7. Oktober 1889,

von Vormittags 9 Uhr an

nachstehende **Nutz- und Brennholz**, als:

44 Raummeter weiche Nuthkuppel, (Schleifrollen) in den Abtheilungen: 24, 27, 33, 38 und 41, in den Bezirken: Friedrichsheide, Riesenberg, Milchsacher, Keller und Auerberger Häuser,
8 " " Brennweite, in den Abtheilungen: 18, 20, 32, 33
29 " " Brennknüppel, und 59 in den Bezirken: hinterer Märzenberg, Milchsacher und Reubeder,
17 " " Reste,
311 " " Stöcke in den Abtheilungen: 6 und 47, in den Bezirken: Compasberg und Efelberg,

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung in **lassenmäßigen Münzsorten**, sowie unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzaußgelde können von Vormittags 1/2 9 Uhr an berichtet werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

Königliche Forstrevierverwaltung Sofer und Königliches Forstrentamt Eibenstock,

Höpfner.

am 30. September 1889.

Wolfframm.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die Reise des Kaisers nach Konstantinopel sind nach einer Meldung der offiziellen Wiener „Pol. Corr.“ aus Berlin die Abmachungen bereits anlässlich der Mission des Marschalls Ali Rizami getroffen worden. Dem Besuch werde eine hohe politische Bedeutung beigelegt. Die russische Diplomatie in Konstantinopel habe die größten Anstrengungen unternommen, um denselben zu vereiteln.

— Hannover. Ueber die Verwendung von Panzerthürmen bei den Manövern schreibt der „Hannov. Cour.“: „Von der Höhe östlich Wälfinghausen über die Höhe nördlich Wittenburg und nördlich Sorsum bei Wälfingen zogen sich vortrefflich angelegte Schützengraben, welche den dort postirten Trupentheilen der 20. Division ausgezeichnete Deckung boten; zwischen denselben waren die Gruson'schen, von dem ganz kürzlich verstorbenen Oberst Schumann erfundenen Panzerlafetten, acht an der Zahl, aufgestellt. Die kleinen mit drehbarem Panzerdach hergestellten Thürme nehmen ein Rohr von 3,7 oder 5,3 Centimeter Kaliber auf, aus welchem Kartätsch- und Schrapnellfeuer aus Entfernungen von 3400, bezw. 5600 Meter abgegeben wird. Das Innere des Thürmens gewährt Raum für zwei Mann; die Bedienung ist außerordentlich einfach, sodaß 40 Schüsse in der Minute abgegeben werden können. In dem Thurme selbst sind 160 Patronen untergebracht, weitere Reservemunition befindet sich in einem aus Wellblech hergestellten Vorräum. Die Thürme werden auf eigens konstruirten Fahrzeugen, bis an die Stellung geschafft und wieder aus derselben entfernt; wird es aber einmal nöthig, sie im Stich zu lassen, so sind sie leicht unbrauchbar zu machen. Die drehbaren Panzerdächer, aus welchen das Rohr nur wenig hervortragt, bedecken die Bedienungsmannschaft gegen Feuerangriff. Beim Manöver sind die Panzer, soweit bekannt, hier zuerst in Gebrauch genommen.“

— Ein Feldzug gegen die Eitelkeit ist in Oesterreich von dem Minister-Präsidenten Grafen

Taaffe eröffnet worden. Eine Verordnung des Genannten, deren Nachahmung übrigens auch bei uns zu empfehlen sein dürfte, richtet sich gegen die Fülle von Ordens-Auszeichnungen und Medaillen der Radfahrer und ähnlichen Sportgenossen, die infolge des ergangenen Verbotes ihre Medaillenpracht künftig nur noch innerhalb der vier Wände ihrer Vereinslokale oder in der heimischen stillen Klausur zu bewundern vermögen, da ein ferneres öffentliches Paradeiren nicht mehr gestattet ist. Beim jüngsten Radfahrerkongress war diese Ordensherrlichkeit noch eine solche, daß nach der Bemerkung eines Spatzvogels selbst ein Molke gegenüber den im Vordergrund gestandenen „Meisterfahrern“ u. nur als „Waisentnabe“ erscheine.

— Rotterdam, 27. Septbr. Gestern ist hier ein Streik der Quaiarbeiter ausgebrochen. Als die Streikenden heute andere nichtstreikende Arbeiter an der Entladung des Dampfers „Harwich“ hindern wollten, griff die Polizei ein und trieb die Streikenden mit blanker Waffe auseinander. Die Communalgarde wurde unter die Waffen gerufen.

Rotterdam, 27. September. (Ausführlichere Meldung.) Nach der gestern Abend stattgehabten geheimen Sitzung der Sozialdemokraten hat sich die Lage hier noch verschlimmert. Die Zahl der Streikenden wird auf 4000 bis 5000 geschätzt. Gegen Mittag versuchten die Streikenden, die nichtstreikenden Arbeiter an der Arbeit zu hindern, wurden jedoch von der Polizei mit gezogener Waffe auseinander getrieben. Die Kommunalgarde und die Marinesoldaten sind unter die Waffen berufen, um die Ordnung beim Laden und Löschen der Schiffe aufrecht zu erhalten. Der Bürgermeister hat einen Aufruf erlassen, in welchem das Versammeln von mehr als fünf Personen verboten wird. Eine Abtheilung Kavallerie ist vom Haag nach Rotterdam abgegangen, ferner sind Vorsichtsmaßregeln getroffen, um das Wiederersammeln der Streikenden zu verhindern.

Rotterdam, 28. Septbr. Gestern Abend begann ein Theil der Streikenden das Straßenpflaster aufzureißen und mit Steinen nach Polizei und Bürgergarde zu werfen. Letztere war wiederholt genöthigt, die Waffe zu gebrauchen. Mehrere Personen sind verwundet. Die Ordnung ist wieder hergestellt. Eine Versammlung von 500 Streikenden beschloß, die Sozialisten von der Bewegung auszuschließen, Ruhe zu bewahren und Nichtstreikende unbelligt zu lassen. Die Kavallerie aus Haag wurde abbestellt, da ein Detachement Marine-Soldaten angelangt ist.

— Türkei. Ein „kranker Mann“ darf sich schon Manches erlauben, was einem, der gesund bleiben will, schweres Verderben bereiten könnte. Den traurigen Vorzug, das Benefizium des Siechtums genießen zu dürfen, benutzte jetzt die Türkei. Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel vom heutigen Tage wird durch ein kaiserliches Dekret die Friedenspräsenzstärke der türkischen Armee von dem gegenwärtigen Bestande von 250,000 auf 100,000 Mann herabgesetzt, wodurch eine Ersparnis von 2 Millionen Pfund ermöglicht und das Gleichgewicht des Budgets hergestellt wird. Man weiß in Konstantinopel, daß man in dem drohenden Weltkrieg doch die Zehne wird bezahlen müssen, — so sucht man von der Minute zu gewinnen, was die Ewigkeit nimmer zurückgibt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. Am Sonnabend Nachmittag hatten sich in Aue eine Anzahl Herren aus den Städten des X. Landtagswahlkreises zu einer Besprechung über die bevorstehende Landtagswahl vereinigt. Einmütig erklärten sich die Versammelten dafür, daß der bewährte Vertreter des Wahlkreises, Herr Stadtrath von Trebra in Neustädte, wiederum als Kandidat für die bevorstehende Landtagswahl aufgestellt werde. Wie wir hören, hat der Wahlverein zu Neustädte in voriger Woche in einer sehr stark besuchten Versammlung sich gleichfalls einstimmig für die Kandidatur des Herrn von Trebra entschieden. Nach dem gegenwärtigen Stande der Wahlangelegenheit ist Herr von Trebra der alleinige Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien des Wahlkreises.

— Dresden. Der ungetreue Beamte der Staatsschuldenverwaltung, der, wie bereits erwähnt, nach und nach 12,000 M. unterschlagen hat und der Königl. Staatsanwaltschaft überliefert wurde, ist der Rassenkalkulator E. Th. Berger. Derselbe diente mit Auszeichnung beim Militär, trat vor länger als 10 Jahren als Kanzlist bei der Staatsschuldenverwaltung ein, machte größeren Aufwand als seine übrigens gut dotirte Stellung erlaubte, und vergriff sich an ungiltig zu machenden, bereits eingelösten Coupons u., die er wieder in den Verkehr brachte, anstatt sie in die Verbrennungspakete zu verschnüren. Der Vorstand des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatsschulden, Bürgermeister Bönisch-Dresden, fand bei der jetzt stattgefundenen Revision Unrichtigkeiten in Bergers Abtheilung, ließ ihn verhaften und der Staatsanwaltschaft zuführen. Die Defraudation soll 12,000 M., nach anderen 21,000 M. nach ungefähre Schätzung betragen. Berger, der früher als Feldwebel in einem hiesigen Regiment diente, ist der That geständig.

— Riesa. Alljährlich, wenn im Frühjahr die Feldarbeiten beginnen, wandern in unsere Gegend große Züge von Arbeitern männlichen und weiblichen Geschlechts, die aus Oberschlesien und Posen kommen und auf den großen Gütern im sächsischen Flachlande in Arbeit treten. Auch in der Provinz Sachsen, namentlich in der Umgebung von Torgau und Magdeburg, wo ausgedehnter Zuckerrübenbau besteht, finden viele von ihnen Arbeit. Neuerdings wandern hier mehr weibliche als männliche Arbeiter aus diesen Gegenden zu. Sie werden mit wenig Ausnahmen als fleißig, ausdauernd in der Arbeit, genügsam und sparsam bezeichnet, so daß sie seit ungefähr zwei Jahren auch in Fabrikanlagen hier beschäftigt werden. Auf den Gütern unserer Umgebung werden jetzt schon mehr polnische als deutsche Arbeiterinnen beschäftigt. In welcher Anzahl sie hier angelangt sind, kann man am besten an solchen Sonntagen sehen, an denen hier katholischer Gottesdienst stattfindet. In Schaaren wandern da diese Leute von den Dörfern nach der Stadt, wobei sich besonders die Mädchen in ihren bunten Anzügen, namentlich lieben sie grellrothe Tücher, ganz hübsch ausnehmen. Viele von diesen Arbeiterinnen bleiben auch hier und verheirathen sich hier. So hat sich die Zahl der Einwohner katholischer Konfession hier in den letzten Jahren wesentlich gesteigert und katholische oder doch gemischte Ehen sind viel häufiger geworden als früher. Daß die Leute in den ungefähr 5 Monaten, die sie meistens hier lebten, sehr sparsam sind, kann man aus den Geldsendungen ersehen, die sie auf der Post aufgeben. In der neuesten Zeit kehren viele Arbeiter auch im Herbst nicht nach Hause zurück, sondern nehmen Arbeit in den Zuckerrübenfabriken, in denen man sie gern beschäftigt, obwohl sie, da viele von ihnen den Branntwein mehr lieben als recht ist, als nicht leicht zu behandeln gelten. Daß durch diese Sachfengerei, wie man in Schlesien diesen Zug nach Westen nennt, der dortigen Landwirtschaft viele Arbeitskräfte entzogen werden, ist nicht zu leugnen, und daß die dortigen Grundbesitzer deswegen auf die hiesige Landwirtschaft, welche im Stande ist, bessere Löhne zu zahlen, weil sie ihre Erzeugnisse viel leichter und theurer verkaufen kann, nicht gut zu sprechen ist, finden wir ganz erklärlich. Unsere ländlichen Arbeiter sind über den alljährlich sich mehrenden Zuzug auch nicht erfreut, weil dadurch die Löhne herabgedrückt werden. Bedenfalls hat die Sachfengerei noch nie einen solchen Umfang angenommen, wie in diesem Jahre.

— Annaberg, 28. Septbr. In den nächsten Tagen wird das Thorhaus am Wolkensteiner Thor auf den Abbruch versteigert werden. Nach Befestigung dieses Hauses ist von den sämtlichen fünf Thoren Annabergs nur noch ihr Name vorhanden.

— Treuen. Die Nacht vom 26. zum 27. Sept. war für die Bewohner der Stadt Treuen eine Schreckensnacht. Kurz nach 12 Uhr ertönten die Feuer-signale. In einer an der Reiterstraße gelegenen, mit reichem Stroh- und Futtervorräthen versehenen Scheune war auf noch unerklärte Weise ein Brand entstanden. Der starke Westwind trieb die Gluth nach der inneren Bahnhofstraße zu. Dasselbst verbreiteten sich in kurzer Zeit die Flammen auf mehrere nahegehende Gebäude, die in Folge ihrer hölzernen Bauart dem verheerenden Elemente immer neue Nahrung boten. Außer 6 Scheunen und mehreren Hintergebäuden wurden 19 Wohnhäuser in Asche gelegt. Unter letzteren befindet sich auch die Apotheke und zwei Bäckereien. Einige Gebäude mußten, um weiterer Ausdehnung des Feuers vorzubeugen, niedergehauen werden. Unter den vielen Familien, welche durch dieses Brandunglück ihrer Habe beraubt wurden, sind dem Bernehmen nach mehrere, die versichert haben, die meisten von ihnen beklagen jedoch den Verlust eines Häuschens, in welchem sie sich recht wohl gefühlt haben; nur wenigen dürfte es vergönnt sein, sich ein neues Heim zu erwerben. Von den Nachbargemeinden waren Lösch- und Rettungsmannschaften aus Eich, Schreiergrün, Pfaffengrün und Hartmannsgrün eingetroffen. Menschenleben sind, Gott sei Dank nicht zu beklagen. Ein Feuerwehrmann erlitt im Gesichte eine nicht unerhebliche Verletzung.

— Wie verlautet, beabsichtigt man in Plauen i. V. in nächster Zeit mit bestimmten Vorschlägen und Anträgen wegen Errichtung einer Stadteisenbahn an den Stadtrath heranzutreten. Es ist geplant, nicht eine Pferdebahn, sondern eine Stadteisenbahn mit Lokomotivbetrieb einzurichten.

— In der nächsten Zeit werden die Urwahlen für die regelmäßigen Ergänzungswahlen der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen vorgenommen, diesmal hoffentlich unter zahlreicherer Beteiligung ganz besonders auch der Gewerbetreibenden wie früher. Ueber die Wichtigkeit der Anstalt nur Einiges: Die Handels- und Gewerbekammern sind dem Staate ein beratender Zeuge auf dem Gebiete der handelspolitischen Gesetzgebung, in Fragen der Steuer-, Post- und Eisenbahnverhältnisse, sie sind Vertreter des Wohlstandes der Industrie, des Handels- und Gewerbestandes und in erster Linie berufen, die Wünsche und Bedürfnisse der ebengenannten drei

Bestandtheile mit Sachkenntnis zu prüfen, Beschwerden abzuheben und Veränderungen und Verbesserungen auf fast allen handelspolitischen Fragen anzubahnen.

— Wie aus den sozialdemokratischen Blättern zu ersehen ist, versendet der Reichstagsabgeordnete Bebel einen an die „Arbeiter im Bäckergewerbe“ gerichteten Fragebogen, durch welchen, wie der Aufruf besagt, festgestellt werden soll, in welchem Umfange Klagen und Beschwerden gerechtfertigt sind, die Hrn. Bebel aus den Reihen der Arbeiter im Bäckergewerbe zu Ohren gekommen sein sollen. Da Herr Bebel nicht angiebt, ob nur eine Privatstatistik der Arbeits- und Lohnbedingungen der Bäcker beabsichtigt ist, oder ob es sich vielleicht um Vorbereitung zukünftiger Streikes u. handelt, wird man sich das Urtheil über diese neue Art der Privatenquête vorbehalten und sich begnügen müssen, die Thatsache ihrer Veranstaltung zu konstatiren.

— Durch das in neuester Zeit an allen Orten erfolgte massenhafte Auftreten der Zigeuner veranlaßt, haben die betreffenden Behörden Anweisung dahin ergehen lassen, daß die Grenzpolizisten die die Grenze passirenden ausländischen Zigeuner auf das bestehende Eintrittsverbot aufmerksam zu machen und erforderlichen Falles von dem erfolgten Eintritte solcher Zigeuner die Ortspolizeibehörden oder die nächsten Gendarmereistationen in Kenntniß zu setzen, auch — soviel die Aufsichtsbeamten betrifft — den Polizeiorganen in Nothfällen bei der Zurückweisung eingetretener Zigeuner thätig Unterstützung zu leisten haben.

— Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr zweiten Aufgebots ziehen sich immer noch militärische Strafen dadurch zu, daß sie folgende Bestimmung des neuen Wehrgesetzes nicht überall beachten. Obgleich diese Mannschaften nämlich an Kontrolle-Versammlungen nicht mehr theilnehmen, sind sie doch nach wie vor streng verpflichtet, jeden Umzug aus einem Ort in den anderen, Veränderungen in ihrem Familienstande durch Geburt und Tod bis zum 30. Lebensjahre jedes Mal dem zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden.

Tages-Gedenkblätter fürs Wettiner Jubeljahr 1889.

- Oktober. (Nachdruck verboten.)
1542. Herzog Moriz v. Sachsen kommt bei einem Ausfall der Türken aus Pest durch das Reißen des Sattelturmes von seinem Pferde zu Falle und wird nur durch seinen treuen Diener Sebastian von Reibisch, genannt der Schnauber, dadurch vom Tode gerettet, daß dieser sich auf den Herzog wirft und die diesem geltenden Hiebe und Stöße der Feinde mit seinem Leibe auffängt.
 1686. Rurfürstin Mutter Anna gestorben zu Dresden.
 1856. Erlass eines neuen sächsischen Strafgesetzes, einer Strafprozessordnung und Gerichtsorganisation.
 1873. Eröffnung der sächsischen Unteroffizierschule zu Marienberg.
 1879. Einführung der neuen deutschen Reichsjustizgesetze.
 1884. Beginn der Vorarbeiten für die Restaurirung der St. Marienkirche in Zwickau.
 1888. Prinz Friedrich August tritt als Premierlieutenant ins 1. Husaren-Regiment Nr. 18 zu Großenhain.
 1856. Der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach wird zum General der Kavallerie in der sächsischen Armee ernannt.
 1886. Vermählung der Prinzessin Maria Josepha mit dem Erzherzog Otto von Oesterreich in Dresden.
 1533. An diesem Tage sollte nach einer Prophezeiung des lutherischen Pfarrers Stiefel in Leisnau die Welt untergehen; die ganze Gegend war in unbeschreiblicher Aufregung und in Wittenberg flüchtete sogar der Bürgermeister angstvoll auf den Oberboden, nahm jedoch fürsorglich 1/2 Gebräude gutes Bier mit hinaus.
 1839. Begründung des Königl. sächs. stenographischen Instituts in Dresden als Staatsanstalt.
 1869. Großer Brand in Frauenstein, wobei Rathhaus, Stadtkirche, 3 Schulen und der ganze innere Stadttheil in Asche gelegt wurde.
 1866. Wolffs Telegraphenbureau bringt die Nachricht, daß der entlassene sächs. Minister v. Beust in Oesterreich Minister werden solle, eine Meldung, welche auf den Gang der Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Sachsen durchaus nicht fördernd wirkte.
 1609. Paul Flemming zu Hartenstein geboren.
 1733. Rurfürst Friedrich August II. zum König von Polen gekrönt.
 1763. Rurfürst Friedrich August II. gestorben.
 1854. Eröffnung des 1. Landtags unter König Johann.
 1886. Begründung des evangelischen Bundes zur Wahrung der deutschprotestantischen Interessen zu Erfurt.
 1866. Längere Verhandlung des preuß. Bevollmächtigten v. Savigny mit dem sächs. Minister Freiherrn von Friesen und dem sächs. Gesandten Grafen Hohenthal zu Berlin in Sachen des Friedensabchlusses zwischen Preußen und Sachsen, bei welcher Gelegenheit zum ersten Male über die Forderungen Preußens vorläufige Andeutungen gegeben wurden.
 1544. Glänzende Hochzeitsfeier des nachmaligen Rurfürsten August mit Anna von Dänemark zu Torgau.
 1668. In der Fürstengruft des Doms zu Meissen wird die Gruft mit den Gebeinen Friedrich des Streitbaren aufgefunden.
 1813. Napoleon bricht von Dresden nach Leipzig auf und sah die Elbe nie wieder.
 1863. Großer Waldbrand auf der Festung Königstein, wodurch ein Pulvermagazin in die höchste Gefahr gerieth; dreifelhändige schwere Arbeit der ganzen Besatzung und vieler Waldarbeiter dämpfte den Brand.

stette
und so
ihre
V
das G
mehr.
D
stadt
Alle
sucht
zu sich
Cognac
Macht
er köm
Di
die bei
nahm
die auf
zwei
seiner
Glas
im drit
Aber
die Auf
verur
zum S
wandte
seinem
nicht
sich un
Die Zu
zu dem
als auf
mächtig
sicher
mernde
lauten
nach ih
Me
ihre H
Ueberze
diener
Blaser
Dame,
Blo
Medtil
Unter
das Th
Von
Zweisp
Gasthof
sie der
wesen.
„M
Oberon
gelacht,
zum A
„D
fragte e
Schul
Wagen
Feder
sammt
M. 1.40.
Krems
Mar
Abfu
werden
obige
C. 1. r a d
Die
teller
Brosch
angegeb
Die
Wälsch
von
feinst
und
billig
2 Etie

Reisen — welche Lust.

Humoreske von Maximilian Schmidt.

(6. Fortsetzung.)

„So bedante ich mich,“ sagte Mechtildis und steckte das Bild — sie wußte nicht gleich, wohin — und fand es endlich am besten, das Bildchen auf ihrer Brust zu verbergen.

Blafer sah dies mit großer Genugthuung; an das Gespenst des Hannibal glaubte er schon nicht mehr.

Der ungewohnte Lärm, das Getriebe der Hauptstadt machten die Landrätin mehr und mehr confus. Alle bedeutenden Plätze und Straßen wurden aufgesucht, man hielt bei Tambosi, um Eis und Confekt zu sich zu nehmen, dem Blafer ein Paar Gläser Cognac beifügte. Er legte alles Geld aus und da Mechtildis Einwendungen machen wollte, meinte er, er könne ja morgen mit ihr abrechnen.

Die Oper „Oberon“ hatte längst begonnen, als die beiden ihre Plätze auf der Gallerie noble einnahmen. Alle Operngucker richteten sich sofort auf die auffällig gekleidete Dame. Blafer ließ ebenfalls zwei Operngläser kommen und hatte viele Mühe, seiner Nachbarin begreiflich zu machen, daß sie das Glas nicht verkehrt an die Augen halten soll. Erst im dritten Akt hatte sie die Sache endlich begriffen. Aber die Anstrengung der Reise, der Champagner, die Aufregung, die Musik, von der sie nichts verstand, verursachten bei ihr einen unwiderstehlichen Hang zum Schlaf und als sich Blafer einmal zu ihr wandte, um eine Bemerkung zu machen, sah er zu seinem Schrecken, daß sie eingeschlafen war. Sie nickte mit dem Kopfe, die Straußenfedern bewegten sich unausgesetzt hin und her, aufwärts und abwärts. Die Zuschauer des Parfets hatten ihre Augen bereits zu dem Perpendikel erhoben und sahen mehr dahin, als auf die Bühne. Eine allgemeine Unruhe bemächtigte sich des Hauses, Flüstern und leises Gekicher wurde hörbar. Da stieß Blafer die Schlummernde etwas unsanft in die Seite; sie stieß einen lauten Schrei aus. Aller Blicke wandten sich jetzt nach ihr.

Mechtildis glaubte zu träumen. Sie berührte ihre Hände, ihre Nase und kam endlich zu der Ueberzeugung, daß es kein Traum sei. Der Logendiner trat, als eben der Zwischenvorhang fiel, zu Blafer und bedeutete ihm leise, er möge doch die Dame, welche die Vorstellung störe, entfernen.

Blafer, selbst in einiger Verlegenheit, forderte Mechtildis auf, mit ihm nach Hause zu fahren. Unter allgemeinem Gelächter verließen die Beiden das Theater.

Vor demselben angekommen, rief Blafer einen Zweispänner herbei und fuhr mit Mechtildis in den Gasthof zurück. Diese hatte gar nicht bemerkt, daß sie der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit gewesen.

„Ah,“ sagte sie „ich scheine das Beste von diesem Oberon überhört zu haben; es wurde ja so viel gelacht. Warum zwingen Sie mich denn so plötzlich zum Aufbruch?“

„Haben Sie denn auf Hannibal vergessen?“ fragte er ausweichend.

„Hannibal?“ rief Mechtildis. „Richtig! Ist der Zug schon angekommen?“

„Es ist gerade die Zeit,“ sagte Blafer. „Der Hotelwagen muß zurück sein, bis wir nach Hause kommen.“

„O, wie kann ich Ihnen Ihre viele Mühe lohnen?“ sprach Mechtildis.

„Das wird sich finden!“ erwiderte Blafer sarkastisch. Als bald hatten sie das Hotel erreicht. Blafer bezahlte den Fiafer und Mechtildisens erste Frage war nach Hannibal.

Aber kein Hannibal war angekommen; wenigstens nicht im Hotel.

Blafer lachte. „Hannibal ist Luft,“ sagte er. „Gestehen Sie's nur ein, Gnädige.“

Mechtildis standen jetzt geradezu die Thränen in den Augen, sie wußte nicht, was sie denken sollte.

Blafer dagegen wollte Advance machen. Er konnte es sich wohl eingestehen, daß seine Erscheinung Eindruck auf die Dame gemacht; daß sie sein Bild am Busen verbarg, schien ihm sehr bedeutungsvoll. Er erkannte aus allem, daß sie vermöglich war; das gab den Ausschlag. Aus ihrem Gespräche hatte er entnommen, daß sie ein Haus hatte und Hannibal, der war ja doch nur ein schlechter Biß!

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Petroleum als — Briquetts. Es ist neuerdings gelungen, das Erdöl in feste Form zu bringen und als Briquetts darzustellen, welche leicht verwendbar, angenehm im Verbrauch als Heizmittel sind und Sicherheit gegen Entflammen u. Explosionen bieten. Die ersten Petroleumbriquetts sind der Société d'encouragement vorgelegt und lassen sich leicht mit Messer schneiden, besitzen dabei aber doch hinreichende Festigkeit, um bequem gehandhabt zu werden. In dieser neuen Form entflammt das Petroleum nicht sofort in allen seinen Theilen, sondern brennt wie Holz langsam ab. Die dabei entwickelte Wärme soll die des Leles um das Dreifache übersteigen und die Aschenbildung nur gering sein. Die Ueberführung in die feste Form kann an dem Gewinnungsorte selbst vorgenommen werden.

— Die Postkarte, dieses einfache, aber ungeheuer nützliche Verkehrsmittel, feierte am 25. Sept. ihr 20jähriges Jubiläum. Nur Wenigen wird es noch in der Erinnerung sein, daß wir die Segnungen der Postkarte, dieses billigen Mittels der Mittheilung, noch gar nicht so lange empfinden. Am 25. Septbr. 1869 erschien in Oesterreich die Verordnung, wonach vom 1. Oktober an mittelst der Korrespondenzkarten — wie der amtliche Titel zunächst lautete — kurze schriftliche Mittheilungen nach allen Orten der österreichischen Staaten ohne Unterschied der Entfernung gegen eine gleichmäßige Gebühr von 2 Neukreuzern befördert werden können; zum Schreiben sei Tinte, wie Bleistift und farbiger Stift gestattet; der Absender habe nicht nöthig, sich namhaft zu machen. Im norddeutschen Bund wurde die Postkarte am 1. Juli 1870 eingeführt. Kurz darauf folgten die anderen

Staaten. Erwägt man, daß noch in den dreißiger Jahren ein einfacher Brief von Frankfurt a. M. nach Danzig 15 Ngr. = 1,50 Mk. kostete, daß von Berlin nach Potsdam 30 Pf. zum Frankiren erforderlich waren, so vermag man zu ermessen, welche eine Umwälzung eine derartige Einführung in allen Verhältnissen und vor allem im Brieffschreiben hervorrufen mußte. Bald erkannte namentlich die Geschäftswelt den ungeheuren Nutzen, welchen die Korrespondenzarten darboten, und namentlich ist sie es noch heute, welche den ausgedehntesten Gebrauch von der Errichtung derselben macht.

— Der Nachtwächter — ein Dieb. Ein solches Muster von einem Wächter bewohnte und bewachte das Dorf Modelwitz bei Schleuditz. Eines Nachts beobachtete ein wandelndes Liebespärchen, wie der Nachtwächter aus dem Hause des Bäckers mit einer Hude heraustritt; diese Beobachtung wird nächsten Morgen dem Gendarmen mitgetheilt, dieser sieht in der Wohnung des Nachtwächters nach und findet, versteckt in einer Nische hinter einem Schranke, zwei Gebett Betten, die dem Bäckermeister gestohlen waren. Der Nachtwächter ist verhaftet.

Frißche's Winterausgabe des Kursbuches für Sachsen zc. ist wieder erschienen. Dasselbe ist immer mehr zu einem unentbehrlichen Rathgeber für jeden in Mitteldeutschland Reisenden gestaltet worden. Die neue Ausgabe enthält außer der speciellen Karte für das sächsische Eisenbahnnetz eine umfassende Karte für Deutschland und Oesterreich mit roth eingedruckten Seitenzahlen. Außer den abermals vermehrten Fahrplänen für die Eisenbahnen enthält dieselbe die Abfahrts- und Ankunftszeiten der wichtigsten Anschlüsse in Berlin, namentlich der mit dem Norden, in übersichtlicher Weise zusammengestellt, sodas sich jeder nach Berlin Reisende rasch darin orientiren kann. Hand in Hand damit geht die Aufnahme des Verzeichnisses von in Berlin aufliegenden festen Rundreise- und Saisonbillets nach dem Norden, welche durch Anschlußbillets ja auch für Reisende aus Sachsen zugänglich sind. Nicht minder sind alle Rundreisebillets für Thüringen aufgenommen und die betr. Verzeichnisse übersichtlich gestaltet. Ebenso sind die Fahrpläne der Fahrposten und Dampfschiffe vorhanden.

Das Kursbuch ist das einzige, welches in erschöpfender Weise Alles auführt, was der Reisende in Sachsen und den angrenzenden Ländern zu wissen nöthig hat. Da dasselbe überdies im Dienste der königl. sächs. Staatsbahnen Verwendung findet, so ist auf seine Zuverlässigkeit besonderes Augenmerk gerichtet.

Das Werthen ist zu dem alten nur bei der großen Auflage möglichen billigen Preis von 40 Pfennigen an den Eisenbahnschaltern und in allen Buchhandlungen zu erlangen.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 22. bis 28. September 1889.

Geboren: 266) Dem Drucker Hermann Emil Leistner hier Nr. 390 B 1 Z. 267) Dem Württembergfabrikarbeiter Friedrich August Seidel hier Nr. 238 1 Z. 268) Dem Württembergfabrikarbeiter Karl August Brückner hier Nr. 156 1 S. 269) Dem Württembergfabrikarbeiter Friedrich August Unger hier Nr. 275 1 S. 270) Dem in New-York wohnhaften, zur Zeit beurlaubten hier aufhältlichen Buchbinder Wenzel Rudo 1 Z. 271) Dem Handarbeiter Hugo Daniel Weiß hier Nr. 133 1 Z. 272) Dem Emaillegehilfen Ernst Julius Hänel in Schönheidehammer Nr. 28 1 Z.

Aufgehoben: 52) Der Contorist Arwed Emil Julius Knappe in Schönheidehammer mit der Wirthschafterin Ida Karoline von der Ely in Schönheidehammer.

Gestorben: 169) Des Württembergfabrikarbeiters Franz Louis Seidel hier Nr. 129 Sohn, Heinrich Willy, 6 M. 11 Z. alt. 170) Des Zimmermanns Franz Ludwig Lent hier Nr. 74 todgeb. Sohn.

Mariazeller Magen-Tropfen.
vortreflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unabgetroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlichem Nüchtern, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Blüthen von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Verdauungs- und Gähren, Kopfschmerz (löst er vom Magen herüber), Magenkrampf, Herzklopfen, ob. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalalleiden. — Preis 4 Flasche samt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Verf. durch Apoth. Carl Brady, Krenster (Wälden).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stublverstopfung, Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Krenster. — Preis per Schachtel 50 Pf. Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Vorsicht ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in **Eibenstock bei Apotheker Fischer.**

Sämmtliche Filzartikel
von den billigsten bis zu den feinsten Genres sind eingetroffen und empfiehlt dieselben zu ganz billigen Preisen
L. Simon.

Zu verkaufen!
2 Stilmaschinen 1/2, Sellig 4fach.
Ed. Alban Meichssner,
Nr. 280.

Brenn-Kalender
für die Gas-Straßenbeleuchtung in Eibenstock
im Monat Oktober 1889.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		
		von	bis			von	bis			von	bis	
1.	74	7	10	44	10	12	20	1	4	44	10	1
	44	10	1	18.	74	6	10	26.	74	6	10	1
	20	1	4		44	10	1		44	10	1	1
2.	74	8	10	19.	74	6	10	20	20	1	4	1
	44	10	1		44	10	1	27.	74	6	10	1
	20	1	4	20.	74	6	10		44	10	1	1
3.	44	10	1		44	10	2	28.	74	6	10	1
	20	1	4	21.	74	6	10		44	10	1	1
4.	44	11	1		44	10	1		44	10	1	1
	20	1	4		20	1	3		20	1	4	1
5.	20	12	4	22.	74	6	10	29.	74	6	10	1
	6.	20	1		44	10	1		44	10	1	1
	7.	20	2		20	1	4		20	1	4	1
8. b. m. 10. t. Beleucht.				23.	74	6	10	30.	74	8	10	1
11.	44	6	8		44	10	1		44	10	1	1
12.	44	6	8		20	1	4		20	1	4	1
13.	44	6	9	24.	74	6	10	31.	74	8	10	1
14.	74	6	10		44	10	1		44	10	1	1
15.	74	6	10		20	1	4		20	1	4	1
16.	74	6	11	25.	74	6	10					
17.	74	6	10		44	10	1					

In meinen beiden Häusern am Kirchplatz und im Crottenfer sind die **Etagen zu vermietthen.** Die erstere wird am 1. November frei, die letztere, welche auch als Geschäftsblocal benutzt werden könnte, ist sofort beziehb. Nähere Auskunft ertheilt Hr. **Eugen Dörffel, Eibenstock.**
Bretschneider-Vossgrün.

Birkenbalsam-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin & Frankf. M.
vorzüglich gegen Hautunreinigkeiten.
Allein à Stück zu 50 Pfg. bei
J. Braun, Drogerie.

Eine halbe Etage
sodort zu vermietthen und Neujahr beziehb. Wo? zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

20 Jahre in einer Familie!
Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten **Unter-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei **Sicht, Rheumatismus und Gicht**, als auch bei **Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seiten-schmerzen** u. am **Schmerz** hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „**Unter**“ als echt an. **Vorrätig** in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apothek** in **Härdenberg**. Kräftliche Gutachten senden auf Wunsch: **F. Ad. Richter & Co., Rudolstadt.**

Die Niederlage
der ächten Rennenspennigen **Gühneraugen-Bläserchen**, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei **E. Hannebohn.**

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Nächsten Donnerstag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Central-Verband der Stickerei-Industrie i. S.

Im Mitgliederverzeichnis sind zu streichen: **Auerbach:** Gust. Rammsdorf; **Eibenstock:** Em. Eberwein; **Falkenstein:** Heinr. Eckstein; **Grünbach:** Heinr. Büttner; **Sohlenleuben:** A. Krautwurst; **Neustädtel:** Em. Wettermann; **Plauen:** Jul. Drehsel, E. Fischer, W. Frigische, P. Kistner, A. verw. Falke; **Schneeberg:** E. Groh. Dagegen sind nachzutragen: **Auerbach:** Carl Knüpfer 1 M.; **Burthardisgrün b. Eibenstock:** Carl Herm. Meh- next 1 M.; **Eibenstock:** Ernst Heymann 1 M., Gust. Heymann 1 M., Louis Glyher 1 M., Gust. Unger 1 M.; **Bernhard Schmidt** 2 M., Herm. Voigtmann 1 M.; **Elfeld:** D. Lindner II 1 M.; **Falkenstein:** D. Starke 1 M.; **Grünbach:** Jul. Luderer 1 M.; **Plauen:** Friedr. Ad. Rauh 1 M., Friedr. Schiller 2 M.; **Bernesgrün:** Bernh. Reishmann 1 M.; **Neustädtel:** Em. Wettermann 3 M.

Gleichzeitig wird den Mitgliedern bekannt gegeben, daß die Arbeitszeit für das Winterhalbjahr vom 1. October 1889 an auf die Zeit von früh 7 bis abends 9 Uhr festgesetzt worden ist.

Plauen i. V., den 26. September 1889.

Rechtsanwalt **Kirbach**, Vorsitzender des Centralvorstandes.

Geschäfts = Verlegung.

Einem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft vom 1. October ab nach dem **neuerbauten Hause** der Herren **Krauss & Hänsel** (Theaterstraße) verlegt habe. Indem ich bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung gütigst übertragen zu wollen, halte ich mich gleichzeitig bei vorkommenden **Tapezirarbeiten, Decorationen** an Fenster und Thüren u. c., sowie **Reparaturen** in **Geschirr, Wagen und Schlitten** u. c. bestens empfohlen und bemerke, daß für sämtliche Decorationen die neuesten Muster vorliegen.

Hochachtungsvoll

Eibenstock. Albrecht Schönfelder,
Sattler und Tapezierer.

Feldschlösschen.

Donnerstag, den 3. October:

Grosses Concert

von Musikdirector **Oeser** unter Mitwirkung des Cellovirtuosen **S. Geiß** aus Leipzig.

Alles Nähere in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Zwei freundliche Logis (zu dem einen event. Stallung) zu vermieten. Wo? 3. erf. i. d. Exp. d. Bl.

Dank.

Für die vielfachen Beweise in- niger Liebe und ehrender Theil- nahme bei dem Tode und Begräb- nisse unserer beiden Kinder **Georg** und **Anna** sagt Allen den auf- richtigsten Dank

Die trauernde Familie
Gustav Ungethüm.

Eibenstock, 30. Septbr. 1889.

Agenten

für Erbsenen- und Vieh-
Versicherung

ohne Nachsüherhebung
gut eingeführt, gesucht. Hohe Pro-
vision. Off. unter **L. 997** an die
Annoncen-Exp. von **Haasenstein &
Vogler, A.-G., Cassel.**

Zu verkaufen sind:

Eine $\frac{1}{2}$ 2fache Sellige **Vogt'sche**
Stickmaschine, desgl. eine $\frac{1}{4}$ Sellige
Vogt'sche Stickmaschine, beide gut
gehalten, veränderungshalber zu ver-
kaufen, desgl. ein 3facher (Vogt) $\frac{1}{4}$ Selliger
Vogapparat bei

Louis Gläser
in Schneeberg, Langgasse 496.

Carbol-Theer-Schwefel- Seife

v. Bergmann & Co.,
Berlin u. Strf. a. M.

übertrifft i. ihren wahrhaft überraschen-
den Wirkungen f. d. Hautpflege alles
Bish. dagewesene. Sie vernichtet un-
bedingt alle Arten Hautauschläge wie
Flechten, Finnen, r. Flecken, Mit-
esser u. à Stück 50 Pf. bei

G. A. Nötzel.

Ein **neu gebautes**
Wohnhaus mit daran
grenzendem Garten und Re-
bengebäude, welch letzteres
Raum für 3 bis 4 Stickmaschinen ent-
hält, ist billig zu verkaufen. Näheres
ist zu erfahren i. d. Expedition d. Bl.

Zwei eiserne Kochöfen
mit Wasserpfanne sind zu verkaufen.
Friedrich Seidel.

Abonnieren Sie sich auf das

Pro Heft
50 Pfg.
= 30 kr.
ö. W.



Preis pro Heft 50 Pfg.

Alle 14 Tage ein 7-8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Kunstbeilagen.

Inhalt: Romane

Probhefte
zur Ansicht
frei in's Haus!

Novellen

Erzählungen

Humoresken

interessante und
belehrende Aufsätze

In allen Buchhandlungen
zu haben.

aus allen Gebieten des Schönen und Wissenswürdigen.

Wer wirklich billig waschen will,

der kaufe die **echte Stollberger Spar-Kern-Seife** von Fr. Floegel. Dieselbe besitzt ausgezeichnete Waschkraft, verwäscht sich höchst sparsam und löst sich im kalten wie im warmen Wasser gleich gut. Die echte Stollberger Spar-Kern-Seife ist für 30 Pfg. pro Pfund bei Unterzeichnetem, sowie in **Eibenstock** bei Herren **G. Emil Tittel** und **J. Braun**, in **Schönheide** bei Herren **Bruno Junghanns** und **C. G. Seidel** zu haben. Verkauft wird die Seife in Kiesel und Stücken. Jedes Kiesel wie jedes Stück ist mit meiner Firma und Schutzmarke versehen, worauf ich das geehrte Publikum besonders aufmerksam mache.

Stollberg.

Friedrich Floegel.

Lanolin-

Schwefelmilchseife

Nach den neuesten Forschungen ist diese
Seife **überraschend** in ihrer Wirkung
gegen alle **Hautunreinigkeiten** als
Mitesser, Blüthen, Rötze des Ge-
sichts, Hautschärfe u. c. und giebt der
Haut einen **zarten, blendendweißen**
Teint. **Vorrätig à Stück 50 Pf. bei**
Apotheker Fischer.

Morgen Mittwoch

halte mit einer Wagenladung sehr guter
Niederländer Speisekartoffeln
feil und verkaufe 5 Liter für 25 Pf.
u. $\frac{1}{4}$ Pectoliter für 1 M. 20 Pf., bei
Abnahme von 2 Scheffel liefere frei
ins Haus. Gleichzeitig empfehle einen
großen Posten **Rieler Fettbällinge**
ganz frisch und billig, sowie **Äpfel,**
Zwiebeln, Möhren u. dergl. m.

Achtungsvoll
Fanny Gündel.

Heute Dienstag: Schlachtfest.

Vormittags von 10 Uhr **Wellfleisch,**
Abends **frische Wurst** und **Brat-**
wurst mit Sauerkraut, wozu er-
gebenst einladet
Conditor

Bretschneider.

Husten,

Keuchhusten, Brust-, Hals- und Lun-
genleiden, Verschleimung, Heiserkeit
und **chronische Katarrhe** heilt man in
kurzer Zeit durch

Böttger's Husten-Tropfen.

Nur acht à Fl. 50 Pf. in der Apotheke.

2 geübte Corsetzschneider

werden für sofort oder später von einer
größeren Corsetfabrik in **Oelsnitz i.**
Vogtl. gegen guten festen Wochenlohn
gesucht. Reisegeld wird vergütet und
auf Wunsch Logis besorgt. Offerten
unter **A. B. 101** postlagernd **Oelsnitz**
i. V. erbeten.



Allein echt in Eibenstock bei **J. Braun.**

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorf Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	4,44	9,10	2,49	7,00	
Burthardisgr.	5,33	9,59	3,39	8,09	
Zwönitz	6,12	10,43	4,19	8,53	
Löhmitz	6,24	10,55	4,30	9,06	
Aue (Ankunft)	6,43	11,16	4,49	9,27	
Aue (Abfahrt)	6,51	11,35	4,57	9,45	
Blauensthal	7,27	12,01	5,22	10,10	
Wolfsgrün	7,35	12,08	5,28	10,16	
Eibenstock	7,51	12,22	5,41	10,27	
Schönheide	8,03	12,31	5,50	10,35	
Wilschhaus	8,18	12,42	6,00	10,45	
Rautentrang	8,28	12,50	6,08	10,53	
Jägergrün	4,49	8,39	1,01	6,18	10,59
Schöned	5,32	9,19	1,40	6,55	
Wrota	5,52	9,37	1,59	7,13	
Marktneufkirch.	6,15	10,00	2,22	7,36	
Adorf	6,24	10,09	2,31	7,45	

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Adorf	4,23	8,00	1,20	6,15	
Marktneufkirchen	4,38	8,20	1,35	6,34	
Wrota	5,15	8,57	2,07	7,10	
Schöned	5,38	9,16	2,28	7,31	
Jägergrün	6,20	9,52	3,08	8,07	
Rautentrang	6,29	9,59	3,16	8,14	
Wilschhaus	6,38	10,07	3,24	8,22	
Schönheide	6,56	10,20	3,40	8,35	
Eibenstock	7,09	10,29	3,51	8,45	
Wolfsgrün	7,22	10,39	4,02	8,55	
Blauensthal	7,28	10,45	4,08	9,01	
Aue (Ankunft)	7,56	11,09	4,36	9,25	
Aue (Abfahrt)	8,30	11,17	4,50		
Löhmitz	8,53	11,40	5,13		
Zwönitz	9,11	11,57	5,36		
Burthardisgr.	9,50	12,34	6,27		
Chemnitz	7,35	11,30	1,23	7,18	

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 40 M. nach Chemnitz u. Adorf.
10	Chemnitz.
Mittags 11	Adorf.
Nachm. 3	Chemnitz.
5	Adorf.
Abends 8	Aue resp. Chemn.
9	Jägergrün.